

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort Wittensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 8780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 46

Altensteig, Dienstag den 25. Februar 1930

55. Jahrgang

Zum Freundschaftsbesuch Dr. Schobers

Berlin, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber ist mit seinem Berliner Besuch außerordentlich zufrieden — das ist, auf eine kurze Formel gebracht, der Inhalt all der Äußerungen, die der Staatsmann aus Wien gegenüber Pressevertretern getan hat. Bei den offiziellen Veranstaltungen, dem Frühstück beim Reichspräsidenten, dem Staatsdiner beim Reichskanzler und dem Frühstück beim Außenminister hatte er, wie er betont, Gelegenheit, in sehr freundschaftlicher Weise mit den reichsdeutschen Staatsmännern und ihren engsten Mitarbeitern, mit Vertretern der reichsdeutschen Wirtschaft und der reichsdeutschen Kunst und Wissenschaft Fühlung zu nehmen.

Die Stadt Berlin hat dem deutschen Gast von der Donau den besten Eindruck gemacht. Bei seiner Fahrt nach Potsdam konnte er die große Ausdehnung der westlichen Vororte Berlins bewundern, was ihn zu dem Ausspruch veranlaßte: „Wenn ich Berlin nicht schon von früher sehr gut kennen würde, ich würde gewiß heute nicht mehr, wo die Linden liegen — so sehr hat sich das Gesicht der deutschen Hauptstadt verändert.“

Die Besprechungen mit Schöber

Die politischen Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schöber und der deutschen Reichsregierung wurden heute vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. An den Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers Müller stattfanden, nahm der gleiche Kreis von Teilnehmern wie am vergangenen Samstag teil. Der heutigen Sitzung waren am gestrigen Sonntag Einzelgespräche wirtschaftspolitischer Art vorangegangen. Auf dieser Grundlage konnte in der heutigen Aussprache über den geplanten Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland eine Einigung über die wichtigsten bisher noch offenen Fragen erzielt werden. Es kann danach mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag binnen kurzem zum Abschluß gelangen wird. Die noch zu vereinbarenden Einzelfragen werden sofort nach Beendigung der Genfer Zollfriedenskonferenz durch die beiden Delegationen erledigt werden.

Schöber begrüßt alle Deutsche

Bundeskanzler Schöber hielt am Sonntag abend am Berliner Rundfunksender eine Ansprache und begrüßte alle Deutsche. Er endete seine Rede mit den Worten:

Ich schließe mit dem Wunsche, daß mit der Haager Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reiche und in Oesterreich ein Ende finden möge, und daß von nun an die beiden deutschen Brüder Hand in Hand der Sonne entgegengehen können.

Frankreich zu Schobers Besuch

Paris, 24. Februar. Der „Temps“ befaßt sich mit dem Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schöber in Berlin und meint,

daß gegenwärtig die deutsche und österreichische Regierung klugerweise nicht auf die Frage des Anschlusses zu bestehen scheinen,

sondern diese für eine fernere Zukunft zurückstellen. Der Besuch des Bundeskanzlers wendet dieser Frage offenbar kein besonderes Interesse zu. Seine Pläne scheinen für den Augenblick viel bescheidener zu sein. Sie bestehen darin, von Deutschland einen vorteilhaften Handelsvertrag zu bekommen, über den schon seit zwei Jahren verhandelt wird.

Italien und Schobers Besuch in Berlin

Rom, 24. Februar. Dem Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin wird in der italienischen Öffentlichkeit große Beachtung geschenkt. Der „Tevere“ erklärt hierzu, die Tatsache, daß Schobers Reise nach Berlin nach seinem Besuch in Rom erfolge, bedeute nicht, daß dieser weniger wichtiger sei. Diese beiden Ereignisse hängen zusammen und dürfen nicht etwa gegeneinander gestellt werden. Das Blatt weist auf das Wort Schobers hin,

daß Wien zur Brücke zwischen Rom und Berlin werden könne und schließt sich dieser Annahme an. Wenn die Berliner Unterredungen im Sinne einer praktischen Vertiefung der internationalen Lage stattfänden, erklärt der „Tevere“, so müßte das die Möglichkeit einer neuen Einstellung Deutschlands gegenüber der italienischen Regierung för-

dern. War bisher die Haltung Deutschlands gegenüber Italien zwar nicht gerechtfertigt, so doch erklärlich durch die Notwendigkeit, in erster Linie an die Räumung des Rheinlandes zu denken, so ist jetzt der Weg frei. Wie erinnerlich, hat der „Tevere“ erst kürzlich einen Ruf nach Öffentlichkeit, der sich energisch für ein italienisch-germanisches Bündnis oder, wie es dort hieß, für die Vereinigung des italienischen und des germanischen Adlers einsetzte.

Abrufe des österreichischen Bundeskanzlers

Berlin, 24. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber verließ heute abend 6.48 Uhr mit den Herren seiner Begleitung Berlin, um sich nach Wien zurückzubewegen. Neben dem hiesigen österreichischen Gesandten Dr. Frank und den Mitarbeitern der österreichischen Gesandtschaft hatte sich Reichsaussenminister Dr. Curtius zum Abschied auf dem Bahnhof eingeleunden. Der Reichskanzler ließ sich durch Staatssekretär Dr. Pander vertreten. Ferner waren Staatssekretär Dr. v. Schubert, Polizeipräsident Bögler und zahlreiche Mitglieder der hiesigen österreichischen Kolonie erschienen, die bei der Abfahrt des Bundeskanzlers den besten Wünschen Ausdruck gaben.

Der Reichspräsident hat dem Bundeskanzler Dr. Schöber zur Erinnerung an seinen Berliner Aufenthalt sein Bild in silbernem Rahmen überreicht.

Bundeskanzler Schöber über seine Ergebnisse und Eindrücke

Berlin, 24. Februar. Bundeskanzler Schöber gab nach Abschluß seines Berliner Aufenthaltes dem Berliner Vertreter der „Wiener amtlichen Nachrichtenstelle“ einige Erklärungen über die Ergebnisse und Eindrücke seines Berliner Besuchs ab, in denen es u. a. heißt:

Ich benutze mit Freude die Gelegenheit, Ihnen zu sagen, daß sich meine Erwartungen, die ich an den Berliner Besuch geknüpft habe, in vollem Maße erfüllt haben.

Dabei brauche ich nicht hervorzuheben, daß diese Hoffnungen durchaus nicht bescheiden gewesen sind. Die warme Herzlichkeit, mit der die ganze deutsche Öffentlichkeit an unserer Anwesenheit teilgenommen hat, entsprach vollkommen dem besonderen Charakter der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich.

Ich möchte es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß auf mich die ehrwürdige Persönlichkeit des deutschen Reichspräsidenten den stärksten Eindruck ausgeübt hat, und daß ich mit Bewunderung erfüllt war, zu sehen, mit welchem lebendigen Interesse der höchste Repräsentant des Deutschen Reiches alle Fragen verfolgte, die das Schicksal des Reiches, aber darüber hinaus auch die Zukunft aller Angehörigen der deutschen Nation, sowie die internationale Befriedung betreffen.

Der freundschaftliche Verkehr zwischen den Politikern auf beiden Seiten war von einer Herzlichkeit, die durchaus nichts Konventionelles an sich hatte, und der sichtbare Ausdruck des Gefühls wurde, daß es Brüder sind, die hier zusammenkommen, die sich zu einer nationalen Familie zählen. Es klingt vielleicht selbstverständlich, wenn ich weiter erkläre, daß die umfangreiche Aussprache, die wir mit dem verantwortlichen Leiter der deutschen Politik in diesen Tagen halten konnten, bewiesen hat, wir einig wir uns in allen Grundfragen sind, die das Schicksal des deutschen Volkes angehen. Es ist bekannt, daß wir aber bei dem Berliner Besuch auch konkrete wirtschaftliche Ziele verfolgt haben.

Die vielfach gleichartige Struktur der Wirtschaft von Oesterreich und Deutschland hat gerade in der letzten Zeit durchaus verständliche Interessengegenstände aufgezeigt,

deren Beseitigung allerdings nur vom höheren Gesichtspunkte aus möglich ist. Ich freue mich ganz besonders, daß die Verhandlungen, welche auf diesem Gebiete in Berlin geführt wurden, so verlaufen sind, daß der Abschluß des Handelsvertrags unzweifelhaft fertiggestellt werden kann.

So kehre ich hochbefriedigt nach Oesterreich zurück, um in erster Linie den wirtschaftlichen Problemen meine ganze Arbeitskraft zu widmen.

Kurze Uebersicht

Im Reichstag wurde am Montag das Mieterschutzgesetz behandelt.

Der österreichische Bundeskanzler Schöber ist über seinen Berliner Besuch hoch befriedigt; die Abreise erfolgt am Montag abend.

Der französische Ministerpräsident Chaumemps hielt am Dienstag vor der Kammer die Regierungserklärung; er will später selbst zur Flottenkonferenz nach London fahren.

In Berlin ist mit Oesterreich die Einigung über den Handelsvertrag erfolgt, dessen Abschluß nach der Zollfriedenskonferenz erwartet wird.

In Berlin sind neue Gerüchte über eine Milliardenanleihe in Verbindung mit einem Benzinmonopol im Umlauf.

Verzögerung der Youngplanberatung

Berlin, 24. Febr. Der langsame Gang der Beratungen der vereinigten Reichstagsausschüsse für den Youngplan hat die bisherigen Dispositionen des Reichstags über den Youngplan geworfen. Man hatte nämlich die Absicht, am Montag und Dienstag die Verlängerung der Mieterschutzgesetze zu erledigen und am Mittwoch die zweite Lesung der Younggesetze zu beginnen. Die vereinigten Ausschüsse haben jedoch bisher nur das Reichsbank- und das Reichsbahngesetz durchberaten. Sie beschäftigen sich gegenwärtig mit dem polnischen Liquidationsabkommen und haben noch das Saarabkommen, das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen und das deutsch-belgische Marktabkommen zu beraten. Unter diesen Umständen werden die Arbeiten der vereinigten Ausschüsse noch den Rest dieser Woche in Anspruch nehmen und die zweite Lesung der Younggesetze im Plenum kann in dieser Woche nicht mehr beginnen. Allerdings besteht die Möglichkeit, die von den Ausschüssen bereits erledigten beiden Gesetze für die Reichsbank und für die Reichsbahn aus dem Gesamtplan herauszulösen und vorweg zu behandeln. Dagegen bestehen jedoch lebhafteste Widerstände, weil man den Youngplan nicht auseinanderreißen will. Die nächste Woche sollte nach alter Uebung als „Fastnachtswoche“ sittingsfrei bleiben. Da jedoch die Arbeit sehr drängt, so dürfte man die Ferien wahrscheinlich auf die erste Hälfte der nächsten Woche beschränken. Endgültige Entscheidungen darüber wird der Reichstagsrat des Reichstages am Mittwoch oder Donnerstag treffen.

Das neue franz. Regierungsprogramm

Die Kammer in Kampfstimmung

Paris, 24. Febr. Obwohl das neue Ministerium seine Regierungserklärung erst Dienstag vormittag beschließen und der Kammer Dienstag nachmittag vorlegen wird, kann der mit der Linken und insbesondere mit den Radikalen eng verbundene „Soir“ Mitteilungen über den Inhalt dieser Erklärung machen, die sich auf ein Interview mit Chaumemps, dem neuen Ministerpräsidenten, stützen. Chaumemps sagte, er werde ein Programm vorlegen, das alle wahren Republikaner einigen werde, vor allem wolle er den Erfolg der gegenwärtigen internationalen Konferenzen sichern und im französischen Parlament die Sozialversicherung und das Finanzgesetz durchführen. Chaumemps wird gewissermaßen das Beispiel Tardieus nachahmen und die Kammer durch Dehnung der Kassen für sich zu gewinnen suchen. Der neue Ministerpräsident will weitgehende Steuererleichterungen bringen. Wichtig ist ihm natürlich die Betonung der Trennung von Kirche und Staat. Er will den unentgeltlichen Volksschulunterricht sichern und ein Wirtschaftsprogramm vorlegen, das über dasjenige Tardieus gemaltig hinausgeht. Während nämlich Tardieu in fünf Jahren 5 Milliarden ausgeben wollte, will sich Chaumemps dahin festlegen, in zehn Jahren 35 Milliarden, davon 11 Milliarden für die Landwirtschaft, zu verausgaben. Selbstverständlich wird es auch den Pensionswünschen der Invaliden entgegenkommen. Allerdings hat er für all dies keine Majorität. Man muß also vorläufig dieses große Finanzprogramm als ein Luftschloß betrachten. Jedenfalls bereiten sowohl die beiden Gruppen der äußersten Rechten wie auch die Kommunisten bereits Interpellationen über die Politik und über die Zusammensetzung der neuen Regierung vor, denen man bereits im voraus die Kampfstimmung der Kammer anmerkt.



Die Bischofsweihe

Kottenburg, 24. Febr. In einem hochfestlichen Pontifikalamt feierte Montag vormittag Erzbischof Dr. Frick von Freiburg mit Bischof Dr. Sprell von Kottenburg und Bischof Dr. Sungs aus Mainz den vom Papst im Dezember zum Weihbischof von Kottenburg ernannten Mar. Franz Josef Fischer. Der Dom war dicht gefüllt von Vertretern der Geistlichkeit und der Laienwelt aus dem ganze Lande. Im Chor waren zu sehen außer den Bischöfen das Domkapitel mit Generalvikar Dr. Kottmann an der Spitze, Staatspräsident Dr. Vola, Justizminister Dr. Beyerle als Vertreter des Kultusministers Präsident Dr. Spitznagel, Graf von Reippera, Abg. Bod von der Zentrumskontrolle, Professoren der Tübinger katholisch-theologischen Fakultät, zahlreiche Deputierte des Landes, Vorsteher der kirchlichen Anstalten und anderer Vertreter von Behörden. War auch der äußere Rahmen der Feier schlicht, wie es dem Sinn des Weihbischofs entspricht, so entfaltete die Kirche umso voller die Schönheit ihre Liturgie bei den Weihzeremonien während des Pontifikalamtes. Nach der kirchlichen Feier fand die Gratulation im bischöflichen Palais statt, an dem sich Vertreter des Staatspräsidenten, des Landtags, des Adels, des Welt- und Ordensklerus, der Presse und andere sich beteiligten.

Beim Festmahle im Priesterseminar ergriff zuerst Bischof Dr. Sprell das Wort. Seine Ansprache gipfelte im Glückwunsch an den Neugewählten und schloß mit einem Hoch auf ihn. Nach ihm ergriff Staatspräsident Dr. Vola die Glückwünsche der Regierung für den neuen Weihbischof. Als Gnadenverwalter und Gnadenspender möge er dem armen und verlangenden Volke Trost und Hoffnung geben. Die Ruhe, Ordnung, Tradition, Festigkeit, wie sie die Zeremonien des Morgens gestaltet hätten, seien dem Volke vor allem not. Generalvikar Dr. Kottmann wies mit seinen Wünschen die Gefühle der gesamten Geistlichkeit aus. Defau Duquec aus Steilien bei Tuttlingen gratulierte im Namen der Kurgenossen. In tiefbewegten Worten erwiderte darauf der neugewählte Weihbischof Fischer, indem er das Treuebündnis zu seinem Bischof wiederholte und ein Hoch auf Papst Pius ausbrachte. In launigen Worten beschloß die Herzlichkeit der festlichen Ansprachen der Bischof von Mainz.

Rundgebung des Lutherringes

sehen die Christenverfolgung in Sowjetrußland

Berlin, 23. Febr. Eine Rundgebung gegen die „Christenverfolgung in Sowjetrußland“ veranstaltete der unter Führung von Dolpender a. D. D. Dörning stehende Lutherring e. V. heute vormittag im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf. Als Ehrengäste hatte man den ehemaligen Kronprinzen, sowie Prinz August Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich, Vertreter des Evangelischen Bundes, des Oberkirchenrats der Berliner Stadtkirche usw. Auch der Bischof der russisch-orthodoxen Kirche in Berlin, Tschon, nahm mit etwa 40 Buben an der Rundgebung teil. Universitätsprofessor Dr. Franz Bism (früher Moskau) als erster Redner bemühte sich, an Hand von Zitaten von Lenin, Stucharin und Zaratowski um den Nachweis, daß der Bolschewismus und der Marxismus unversöhnliche Gegner der Religion überhaupt seien. Dolpender a. D. D. Dörning ergriff dann das Wort, um über die Pflicht der deutschen Christen gegenüber den geschickelten Zuständen zu sprechen. Der Bolschewismus sei der Antichrist. Für die Entscheidung des Kampfes zwischen Glaube und Unglaube komme nur ein positives, kämpferisches Christentum in Frage. Dasjenige Christentum, das diplomatische und Handelsgeschäfte mache, ein Christentum aus zweiter Hand, sei keine Sturmtruppe für diesen Entscheidungskampf. Auch die Mitte komme für einen solchen Kampf nicht in Frage. Der Kampf müsse auch gegen den Marxismus, den Vater des Bolschewismus, geführt werden.

Neues vom Tage

Verlängerung der Pachtshuhordnung

Berlin, 24. Febr. Der Reichsregierung ist Jochen der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch das die geltende Pachtshuhordnung um 1 1/2 Jahre bis zum 30. September 1931 verlängert werden soll.

Einberufung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenzen

Berlin, 24. Febr. Der Reichsminister des Innern hat die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz auf Samstag, 8. März 1930, zusammenberufen.

Rutjepoff von Berlin aus entführt?

Paris, 24. Febr. „Matin“ erklärt, daß die Polizei ihre Untersuchung im Falle Rutjepoff soweit gefördert habe, daß die Feststellung der Entführer bevorstehe. Zwischen der Entführung und der Reise des Generals Rutjepoff nach Berlin bestehe ein enger Zusammenhang. Die Polizei sei jetzt fest davon überzeugt, daß der General auf Veranlassung leitender GPM-Beamter von Berlin aus entführt worden sei.

Die Milliarden-Anleihe

Berlin, 24. Febr. Wie die „Südd. Ztg.“ meldet, sind mehrere Direktoren der großen ausländischen Oelformer (Standard Oil und Royal Dutch Shell) in Hamburg eingetroffen, von wo sie nach Berlin weiterreisen. Die Berliner Börse hält — genau wie im Falle der Krueger-Anleihe — entgegen dem Dementi der Regierung daran fest, daß Verhandlungen über ein Betriebsstoffmonopol gegen eine Milliarden-Anleihe entweder bereits aufgenommen sind oder unmittelbar bevorstehen.

Eine Erklärung der Krupp-A.G.

Berlin, 24. Febr. Zu den sensationellen Meldungen über ein von der Oberreichsanwaltschaft in Leipzig gegen die Firma Krupp in Essen und Thullen in Wülheim wegen Landesverrats eingeleitetes Ermittlungsverfahren erfährt der Bochumer Korrespondent des Berliner Tageblatts auf Anfrage bei der Verwaltung der Krupp A.G. in Essen, daß bis zum heutigen Tage darüber bei der Verwaltung keinerlei Material vorliege, daß insbesondere keine offizielle Benachrichtigung über Einleitung eines solchen Verfahrens durch den Oberreichsanwalt erfolgt sei.

Schaumburg-Lippe behält seine Selbständigkeit

Der Anschluß an Preußen abgelehnt

Bückeburg, 24. Febr. Der Schaumburg-lippische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung, in der die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit Preußen vorgenommen wurde, den Antrag abgelehnt. Da sich die 9 Sozialdemokraten für den Anschluß, die 5 Bürgerlichen aber dagegen aussprachen, wurde die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht erreicht. Schaumburg-Lippe behält also seine Selbständigkeit.

Chautemps geht zur Seemächtekonferenz

Paris, 24. Febr. Im heutigen Kabinettsrat wurden die Delegationen für die Verhandlungen in London bestimmt. Ministerpräsident Chautemps wird die Delegation auf der Londoner Seemächtekonferenz selbst führen. Ihm gehören weiter an Außenminister Briand, Marineminister Sarraut, Kolonialminister Lamoureux und der französische Botschafter in London. Briand und Sarraut werden Paris am Mittwoch verlassen, während Ministerpräsident Chautemps sich erst in der nächsten Woche für einige Tage nach London begeben will. — Auf der Zollfriedenskonferenz in Gené wird Frankreich vertreten durch Handelsminister Bonnet und den Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium de Chappedelmaine. — Der Ministerpräsident Chautemps erklärte: Die Regierung tritt morgen vor das Parlament. Sie wird an eine republikanische Mehrheit appellieren. Sie bittet größtes Vertrauen in den Ausgang des Kampfes, den anheben wird.

Eisenbahnraub in Oberschlesien

Kösel, 23. Febr. Am Samstag abend wurde auf den von Bauerwitz kommenden Personenzug ein schwerer Raubüberfall verübt. Als sich der Zug auf der Station Reinhardt bereits in Bewegung gesetzt hatte, stiegen von der Bahnsteige entgegenkommenden Seite des Zuges zwei maskierte und bewaffnete Männer in den Waggonen und forderten mit vorgehaltenen Pistolen von dem Zugführer und dem Schaffner die Herausgabe der in dem Zug mitgeführten Tageserinnahmen von den fünf vorbeigehenden Stationen. Den Beamten blieb nichts anderes übrig, als den beiden Räubern das Geld im Betrage von 1638 Mark auszubändigen, worauf diese aus dem mit etwa 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Zug sprangen und im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Schaffner zog unmittelbar nach dem Vorfall die Rotkreuzer. Die Verfolgung blieb ohne Erfolge.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Febr.

Auf der Tagesordnung am Montag stand die erste Beratung der Gesetzentwürfe, durch die die Geltungsdauer des Mieteschutz- und Reichsmietengesetzes bis zum 30. Juni 1932 verlängert werden soll. In Verbindung damit stehen zur Beratung der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzentwurf zur Neuordnung des Mietwesens, Anträge der Kommunisten und der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Hauszinssteuer, ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Aufstellung eines Reichsbauprogramms und ein sozialdemokratischer Antrag auf Ausdehnung der Vollschablun 1931 auf die Wohnungsverhältnisse.

Reichsarbeitsminister Wiffell

berühmt die Rentierungsverordnungen. Die Mieterschutzeschneidung muß bestehen bleiben, bis das Angebot vor allem an mittleren und kleineren Wohnungen der Nachfrage entspricht. Von diesem Zustand sind wir leider noch sehr weit entfernt. Die Zahlen der Wohnungsstatistik beweisen das deutlich. Wenn hingewiesen wird auf die Einzelpersonen, die über eine eigene Wohnung verfügen, so spricht das keineswegs gegen das Bestehen der Wohnungsnot. Diese Einzelpersonen sind in der Mehrzahl ältere Witwen, die Zimmer vermieten. Als Ursache der Wohnungsnot kann man diesen Zustand keineswegs ansehen. Bei einer Aufhebung der Wohnungswirtschaft würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich verstärkten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstehen. Die dadurch bewirkten Mietsteigerungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu starken wirtschaftlichen Störungen führen. Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen läßt sich die Verlängerung der Mieteschutzgesetzte, vor allem des Reichsmietengesetzes nicht vermeiden. Die Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, die eine Lebensmittelpreisregelung vorschlagen, sind für die Regierung nicht tragbar.

Vergessen Sie nicht

sich den Bezug unserer Schwarzwälder Tageszeitung für den Monat

März

zu sichern und bestellen Sie heute noch unsere Zeitung, wenn dies noch nicht geschehen sein sollte.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er verfuhrte sich, trat aber dann zur Seite und forderte mich durch einen Wink auf, Platz zu nehmen.

„Ich weiß nicht, was Sie eigentlich wollen“, sagte er, „und nehme an, daß es wichtige Dinge sind, die Sie bewegen haben, unter Außerachtlassung der einfachsten Höflichkeitsformen hier einzudringen. Sagen Sie daher schnell, was Sie zu sagen haben, denn meine Zeit ist kostbar.“

„Ich sehe das“, sagte ich mit einem Blick auf das Schachbrett, spöttisch. „Sie sind sehr in Anspruch genommen. Doch bin ich auch bald fertig. Ich will Sie nur bitten, mir Aufklärung über einige Dinge zu geben, die mir höchst merkwürdig vorkommen.“

Der Schiffsarzt sagte zu Mr. Hall:

„Sie kamen in Rotterdam an Bord, obgleich englische, komfortablere und auch billigere Schiffe zur selben Zeit nach demselben Ziele abgingen. Sie mußten also als Engländer unter solchen Umständen einen besonderen Grund haben, ein deutsches Schiff zu benutzen. Sie kamen ferner nicht im Hafen, sondern auf See mit einem Motorboot an Bord. Sie hatten folglich Ursache, im Hafen nicht gesehen zu werden. Sie fürchteten das Auftauchen gewisser Personen und beobachteten auf jeder Landungsstelle die hinzukommenden Passagiere. Beim Eintreten der Franzosen Regnault und Pire erschienen die von Ihnen gefürchteten Personen, was Ihre und Ihrer Tochter Befürchtung genugsam befandete. Jetzt der Ueberfall. Da ich, ohne zu wissen wie, in die Sache mitverwickelt bin, bitte ich Sie, mir die Wahrheit zu sagen, damit ich die zu meinem Schutze erforderlichen Maßnahmen treffen kann.“

Beide waren sehr blaß geworden und blickten einander bestürzt an.

„Sie irren sich“, sagte Mr. Hall schwermütig. „Sie irren sich wirklich! Daß ich Ihr Schiff benützte, geschah aus geschäftlichen Gründen, dergleichen das Anlangen mit der Motorjacht. Ich kam natürlich zu spät und mußte nachfahren. In bezug auf die Franzosen sind Sie auch im Irrtum. Meine Tochter wurde vor Hitze ohnmächtig.“

„Schön“, gab ich zurück, „was sagen Sie aber dazu?“
 Nun erzählte ich ihm das belauschte Gespräch, die Lüge Chuan Lis, sowie den Umstand, daß dieser gerade über seiner Kabine wohnte.

„Endlich“, schloß ich, „können Sie mir auch sagen, warum Sie gestern abend sich durch Chuan Lis Erscheinen in Ihrer Kabine lagern ließen und zwar in dem Momente, als Sie die Absicht hatten, mir irgendwelche Mitteilungen zu machen. Meiner Ansicht nach steht es fest, daß Regnault und Pire es auf Sie abgesehen haben, den Ueberfall durchzuführen und Chuan Li damit irgendwie in Verbindung steht. Was man von mir will, weiß ich allerdings nicht.“

„Ich glaube Papa“, mischte sich da Alice in das Gespräch, „es wird am besten sein, wenn Du dem Doktor Vertrauen schenkst und ihn ausfragst. Er macht nicht den Eindruck, als ob er mit unseren Feinden im Bunde stünde.“

Ich warf ihr einen dankbaren Blick zu und merkte, daß zum ersten Male, seit wir uns kannten, ihre Augen voll auf mir hafteten. Es war aber keine Feindseligkeit, die ich in ihnen las.

„Weil“, sagte Mr. Hall, indem er mit einem weisen Luch über die Stirn strich, auf welcher Schweißtropfen verfielen. „Ich hätte es gestern schon getan, doch zuerst Chuan Li und dann der Ueberfall brachten mich davon ab. Zu ihnen habe ich gleich von Anfang an Vertrauen gesagt, weil Sie sich nicht so offensichtlich aufzudrängen suchten, wie die anderen. So soll's also sein.“

Er erhob sich und brachte aus einer Tasche einen großen, farbigen Bogen zum Vorschein, den er mir überreichte. Dergleichen einige andere Papiere.

Es ging aus ihnen hervor, daß Mr. Hall keineswegs Kaufmann, sondern von hohem Adel, Baron und außerdem Attaché der britischen Gesandtschaft in Tokio war, daß er ferner in geheimer Mission dorthin beordert worden war.

Ich gab die Papiere zurück und fühlte mich vom Gewicht einer so bedeutenden Persönlichkeit nicht wenig niedergedrückt. Auch verstand ich jetzt den Hochmut, den das Paar uns Plebejern gegenüber zur Schau getragen und mit dem es jede Annäherung abgewiesen hatte.

„Sie verstehen trotzdem nicht?“ fragte er.

„Nein“, gab ich zu.

„Die Sache ist folgende: Ich bin von meiner Regierung beauftragt, wichtige Akten, sie betreffen einen Bündnisentwurf zwischen unserer Regierung und Japan, sowie eine gemeinsame, gegen China und Rußland gerichtete Aktion, nach Tokio zu bringen. Das aber ist nicht ohne Gefahr, denn die beiden erwähnten Staaten haben davon Wind erhalten und selbstverständlich das größte Interesse daran, den Inhalt zu erfahren. Ich mußte daher damit rechnen, daß man versuchen werde, sich der Papiere zu bemächtigen.“

„Entschuldigen Sie“, unterbrach ich ihn, „da hätten Sie doch klüger getan, auf einem britischen Schiffe, vielleicht auf einem Kriegsschiffe, die Reise zurückzulegen. In diesem Falle wären Sie ganz sicher gegangen.“

Er lächelte bitter.

„Sie irren sich. Russisches Gold hat sich auch in unserem Staate bis in die höchsten Regierungsstellen hinauf Verdränger gewonnen. Das mögen Sie daraus ersehen, daß man von dieser, nur ganz wenigen bekannten Reise und Absicht, Kenntnis erhielt. Ein Kriegsschiff hätte mich noch weniger als ein Passagierdampfer geschützt, weil es sicher am Wege untergegangen wäre, denn die interessantesten Teile hätten danach getrachtet, das herbeizuführen. Auch ist es nicht üblich, jedem, mit Geheimakten reisenden Diplomaten ein Kriegsschiff mitzugeben. Die britische Flotte würde dann bald zu wenig Fahrzeuge haben. Um die ganze Sache absolut geheim zu halten, wurde sie meinem Scharfsinne anvertraut. Ich fuhr also anfangs wirklich mit einem britischen Passagierdampfer ab. Doch schon am ersten Tage merkte ich, daß ich erkannt und beobachtet sei. Es waren zwei amerikanische Bergnügungsreisende, die mir Verdacht einflößten, obgleich ich, um ganz das Aussehen eines harmlosen Spieglbürgers zu haben, meine Tochter mitnahm, deren Klugheit mir von großem Nutzen war. Wir retteten uns nachts in einem Boot nach Rotterdam, wo ich, da ich annahm, daß man mich zuerst auf britischen Schiffen suchen würde, eine Motorjacht mietete und in erwähnter Weise an Bord kam. Als dann in Port Said die beiden Franzosen als neue Passagiere auftauchten, glaubten wir in ihnen, trotz ihres veränderten Aussehens, die beiden Amerikaner zu erkennen. Sie sind es auch, aber in Wirklichkeit weder Amerikaner, noch Franzosen, sondern Russen. Auch bemerkte ich bald, daß der Steward Chuan Li uns belauerte. Er ist wohl bestochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Biehzüchter-Versammlung in Göttingen

Gestern Nachmittag hielt der Viehzüchter-Verein Freudenstadt in der „Traube“ in Göttingen seine Viehzüchter-Versammlung ab. Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß der Besuch äußerst zufriedenstellend war. Distrikts-Tierarzt Dr. Boedch-Pfalzgrafenweiler, welcher die Versammlung leitete, sprach herzliche Begrüßungsworte. Er freute sich selbst über den zahlreichen Besuch, was für ihn ein Zeichen dafür ist, daß die Landwirte noch Interesse haben, mit aller Kraft ihre Wirtschaft zu heben. Als Redner des Nachmittags stellte Dr. Boedch Tierzuchtinspektor Dr. Walter-Herrenberg der Versammlung vor. Der Zweck des Zusammenkommens und der Veranstaltung war, jedem Gast soll Gelegenheit gegeben sein, an Hand von Lichtbildern und Vorträgen in die Tierzucht einen Einblick zu bekommen und so seine Wirtschaft nach Möglichkeit rentabler zu gestalten. Ratsschlüsse, praktische Erfahrungen und Winke auf den verschiedensten landwirtschaftlichen Gebieten sollen dem Landwirt in seinem schweren Kampf fördernd und erfolgversprechend unter die Arme greifen. Dr. Boedch übergab nun anschließend Tierzuchtinspektor Dr. Walter-Herrenberg das Wort zu seinen Ausführungen über das äußerst und in heutiger Zeit doppelt interessante Thema: „Wie gestaltet sich meine Viehhaltung rentabel? Einleitungsweise berührte der Referent die Frage: Weshalb halten wir Vieh? Nicht daß wir Tiere im Stall stehen haben, sondern um die Wirtschaftsprüfung zu veredeln (voluminös). Je besser sich der Züchtungsprozess gestaltet, umso mehr steigert sich die Rente, welche darin besteht, entweder in der Fleisch-, Milch- oder Stall-düngerproduktion. Da die Milch gegenwärtig nicht die gewünschte Rente abwirft, um von einem rentablen Wirtschaftsunternehmen sprechen zu können, muß der Bauer in erster Linie sein Augenmerk auf den Fleischmarkt richten. Nur durch diese Ausbeute vermag er noch einen Verdienst erringen. Wie sieht es tatsächlich in unserer Viehhaltung aus? ist die nächste Frage. Auf jeden Fall ist es notwendig, Gebrauchsvieh zu halten und zu züchten. Die Nachzucht muß unbedingt mit noch mehr Ueberlegung und bewußterem Wollen gezogen werden; es ist das Wollen bewußten Vorwärtsschreitens zur Verbesserung der Qualität maßgebend. Wo liegen nun die Fehler, woran krank unsere Viehhaltung? Es ist notwendig, die Fehler zu erkennen, um erfolgreich sie bekämpfen zu können. Schon in dieser Erkenntnis liegt ein gewisses Plus des Erfolges. Durchschnittlich sind unsere Ställe mit Tieren überfüllt (zahlmäßig) und aus diesem Grunde ist die ganze Viehhaltung nicht rentabel. Der Landwirt muß einmal diesen großen Mangel erkennen und ihn schädlos zu machen suchen. Das Jungvieh ist noch besser und kräftiger zu ernähren. Die unmittelbare Folge ist ein erhöhter Zuwachs, rascherer Absatz, Steigerung der Fleisch-, Milch- und Zugleistung. Es ist keineswegs gleichgültig, was für Tiere im Stall stehen, sondern gewissenhafte Auslese derselben ist Grund-

bedingung. Man suche möglichst viele gute Erbanlagen in einem Tier vereint zu wissen. Diese Gewißheit ist mit einem Grund der Rentabilität (Individualauslese), damit Hand in Hand geht ein weiterer wichtiger Punkt, nämlich der, daß die im Tier ruhenden Anlagen systematisch ausgewertet werden. Durch hinzukommende vernünftige Fütterung und Pflege werden die Anlagen der Tiere geweckt. Will man einen zufriedenstellenden Erfolg buchen, so müssen auch die äußerlichen Bedingungen gegeben sein, nämlich ein gesunder heller, mit guter, frischer Luft stets angefüllter Stall. Gesunde Stallanlagen treiben die Krankheiten aus dem Haus. In gut verständlicher Weise beleuchtete Dr. Walter die wichtigsten aller Fragen, nämlich die der Aufzucht und Fütterung. Daß durch die richtige oder falsche Handhabung dieser angeführten Faktoren Erfolg und Mißerfolg begründet liegen, braucht wohl keine nähere Erläuterung. Der Landwirt lasse sich hierbei nur von dem Gedanken leiten: die Natur zu unterstützen und jedem Tier das zu geben, was ihm gehört. Licht, Luft, Bewegung und normale Fütterung sind in Kürze gesagt das unumgänglich Notwendigste, um Freude und Erfolg an und in seinem Stall zu haben. Wählt der Landwirt vom Besten das Beste, so kann eine Krönung seiner Arbeitsleistung nie ausbleiben; doch um soweit zu kommen ist es notwendig, die Systematik in der richtigen Reihenfolge zu beginnen und fortzusetzen. Das allerwichtigste dabei bleibt für heute und morgen die klare Erkenntnis darüber, was man will. Sind so die eigenen und einzelnen Grundlagen in bester Art und Weise geordnet, so folgt das andere ganz von selbst, nämlich die auf gemeinschaftlicher Basis stehende Züchtung. Die eminente Tragweite dessen ist noch nicht allorts erkannt. Wohl, Vorteil und Erfolg sind davon abhängig. Tierzuchtinspektor Dr. Walter hofft und wünscht zum Schluß seines Vortrages, daß seine Worte auf guten Boden gefallen sind und fordert alle Anwesenden auf, nun vom Rat zur Tat überzugehen. Ein spontaner Applaus war der herzliche Dank der Zuhörer. Anschließend folgte die Vorführung des herrlichen Films: „Die Viehzucht im Gebiet des Riesbach-Simmertaler-Alpenriedviehs“. Leider war er etwas kurz. Sämtliche Aufnahmen waren gut gelungen. Nach Ablauf des Films wurde von Dr. Boedch die Diskussion zum Vortrag von Dr. Walter eröffnet. Manche Fragen kamen dabei zur Erörterung und Lösung. Die Diskussion war äußerst reger und interessant. Zum Schluß sprach Distrikts-Tierarzt Dr. Boedch, Tierzuchtinspektor Dr. Walter sowie der ganzen Versammlung für ihr Erscheinen herzliche Worte des Dankes und teilte u. a. mit, daß nun heute zum letztenmal Dr. Walter unter uns weile, da er von Herrenberg jedenfalls nach Wiberach, in die Gegend des schönsten Viehzuchtgebiets, veretzt würde, zur Freude für ihn, zum Leid für uns.

Hr. Wipfki (S.) spricht sich für Annahme der Regierungsvorlagen ohne Ausschlußberatung aus. Die Sozialdemokratie verlanee namentliche Abstimmung, um festzustellen, wer die Interessen der Mieteerschaft vertritt.
Hr. Schumann-Weisig (K.) wirt den Regierungsparteien, besonders den Sozialdemokraten vor, daß auch sie den Mieterschuh beiseite wolle, wenn auch nicht wie in dem schnellen Tempo der Hausbesitzer.
Hr. Dr. Steiniger (Da.) bestreitet, daß heute noch ein Bedürfnis für eine Verlängerung der Wohnungswirtschaft bis 1932 bestehe. Der Bezirk des Wohnungswezens und der Wohnungsmot wird vielfach falsch angewandt auf die Erscheinung der allgemeinen sozialen Not. Es ist gar nicht so, daß die Wohnungssuchenden die dräkte Not leiden. Wir beantragen die Ueberweisung der vorliegenden Anträge und Gesetzentwürfe an den Ausschuh. Die Geltungsdauer der bestehenden Gesetze sollte nicht nur um ein halbes Jahr verlängert werden.
Hr. Wunnefeld (DVP.) verneint die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Wohnungswirtschaft in dem bisherigen Umfange. Die von der Deutschen Volkspartei beantragte Uebertragung würde den Mietern den notwendigen Schuh nähern und doch für die Hausbesitzer erträglich sein. Wenn der Berliner Mieterbund behauptet, unsere Verlöse würde zu einer Steigerung der Mieten um 50 Prozent führen, so verwerft er unsern Antrag offenbar mit dem der Wirtschaftspartei. Eine Ueberspannung der Mieten wollen wir nicht. Wohnraum über 80 Quadratmeter und gewerbliche Räume sollen nach unserm Antrag von der Wohnungswirtschaft ausbleiben.
Hr. Dr. Zießler (K.) weist auf frühere Erklärungen aus dem Lager der Regierungsparteien hin, in denen der baldige Abbau der Wohnungswirtschaft und der Haussteuer verlangt wurde. Die Regierung habe aus dieser Erkenntnis leider noch immer nicht die Konsequenzen gezogen.
 Weiterberatung Dienstag 3 Uhr.

Württembergischer Landtag

Anfrage wegen Steuerpationen?
 Stuttgart, 24. Febr. Der vollsparteilige **Hr. Dr. Buzner** hat folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Durch die Landtagssession (S. 35, Redaktionsnr. Nr. 35) geht die Nachricht, daß itzlich vor dem Reichsgericht ein Prozeß zum Abschluß gekommen ist, bei dem sich ergeben habe, daß die Reichsfinanzverwaltung einem Steuerpation an Provision und Erlöshonorar in kurzer Zeit annähernd 100 000 Mark teils bezahlt habe, teils schuldig geworden sei. In der Notiz ist u. a. mitgeteilt, daß sich die Finanzverwaltung allgemein solcher Steuerpation bediene, die jeden, der im Verdacht von Steuerhinterziehung stehe und deshalb auf die schwarze Liste komme, zu überwachen hätten und für ihre Tätigkeit ganz außerordentlich hohe Vergütungen erhalten. Ist dem Staatsministerium bekannt, ob auch im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart derartige Sozial tätig sind?

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Februar 1930.

Schweinezählung am 1. März. Die großen Schwankungen der Schweinebestände brachten stets große Schwankungen der Schweinepreise mit sich. Am rechtzeitig von einer erheblichen Zunahme der Schweinebestände Kenntnis zu erhalten und um rechtzeitig Gegenmaßnahmen treffen zu können, ist eine vierteljährliche Schweinezählung im Reich angeordnet. Die nächste Schweinezählung erfolgt am 1. März d. J. Diese Schweinezählungen liegen ganz im Interesse der Wirtschaft. Jeder Schweinehaltende Landwirt sollte daher seine Angaben bei der Schweinezählung am 1. März d. J. so pünktlich wie möglich machen, denn je genauer das Ergebnis der Schweinezählung ist, desto besser können rechtzeitig Maßnahmen zur Verhütung von großen Schäden getroffen werden.

Ragold, 25. Februar. Heute feiert die zweitälteste Einwohnerin unserer Stadtgemeinde, Frau Karoline Fröh-Hofer, ihren 83. Geburtstag. Wir wünschen der hochbetagten Frau noch einen schönen Lebensabend. Da sie keine Angehörigen mehr in Ragold hat, zieht sie in den nächsten Wochen zu einem Enkelsohn nach Winnenden. Möge sie dort vor der letzten Reise eine friedliche Rast finden!

Herzogsweiler, 25. Februar. Am vergangenen Samstag nachmittag veranstaltete die Landwirtschaftsschule Horb im hiesigen Gasthaus zum „Hirsch“ einen Schülereabend. Der Besuch aus den Nachbarnorten war sehr erfreulich. G. Walz-Oberisingen begrüßte als Vorsitzender die Leiter der Schule, Landesökonomierat Wolf und Dipl.-Landwirt Fehbender, Tierarzt Dr. Boedch-Pfalzgrafenweiler, Schultheiß Braun-Schopfloch, Oberlehrer a. D. Kraft und Obersekretär Steeb-Freudenstadt, Schultheiß Ardner-Herzogsweiler, Anwalt Haisl-Kalberbrunn und die übrigen zahlreich herbeigeeilten Gäste. Der Abend war sehr unterhaltend und man konnte an den Darbietungen, unterhaltender und wissenschaftlicher Art, nur seine Freude haben. Die Vorträge befaßten sich mit den folgenden Fragen: Die Neuanlage einer Wiese, von H. Kitzelberger-Wittendorf; die Wirtschaftsdüngemittel, von R. Zürn-Pombach; die Schweinezucht, von E. Hindenach-Herzogsweiler; Fütterung und Pflege des Milchviehs, von H. Pfeife-Göttingen; Landwirtschaftliche Geflügelzucht, von Schwab-Schopfloch. Mit großem Interesse verfolgten die Gäste diese je etwa 15 Minuten in Anspruch nehmenden Ausführungen wie auch die Gedichtvorträge, ersten und weiteren Inhalts, von J. Müller-Hallwangen, G. Wörner-Reimerzau, W. Triß-Grüntal und B. Döller-Wittensweiler. Der Vorsitzende des Landw. Bezirksvereins, Schultheiß G. Braun-Schopfloch, dankte der Landwirtschaftsschule Horb für die heutige Veranstaltung in Herzogsweiler und führte dann aus, daß in den gehörten Vorträgen über Pflanzenbau und Tierhaltung wichtige Fragen der Landwirtschaft behandelt worden seien, wenn sich auch in der gegenwärtigen Notlage die Praxis nicht immer mit der Theorie vereinbaren lasse, was er betreffs der Düngung und der Fütterung im einzelnen nachwies.

Stuttgart, 24. Febr. (Vom Landtag.) Der Finanz-ausschuh des Landtages begibt sich am nächsten Donnerstag nach Hirsau zur Besichtigung des Sanatoriums Dr. Römer.

Cannstatt, 24. Febr. (Tödl. Verunglück.) Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Kreuzung Fabrik- und Wernerstraße ein Motorradfahrer mit Beiwagen infolge einer Reifensplattung auf einen Anhängewagen der Straßenbahn. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Krankenhaus Cannstatt verbracht, wo er der erlittenen Verletzung erliegen ist.

Hohenheim, 24. Febr. (Seebeben.) Das Seebeben, das an der Küste vor Calabrien in der Nacht zum 28. Febr. stattgefunden hat, ist von keinem der Hohenheimer Erdbebeninstrumente aufgezeichnet worden, was dem besonderen Charakter des Bebens zuzuschreiben ist. Dagegen ist am Abend des 23. Februar um 19 Uhr 22 Minuten 20 Sekunden ein starkes Seebeben in Hohenheim registriert worden, dessen Herd im ionischen Meer zu liegen scheint.

Rögen O. Ehlingen, 24. Febr. (Schultheißenwahl.) Bei der Schultheißenwahl haben von 1824 Wahlberechtigten 1708 gleich 93 Prozent abgestimmt. Nur sechs Zettel waren ungültig. Von den gültigen Stimmen erzielte Obersekretär Bauer 1077, der selbsterige Schultheiß Fohnacht 615, der Kommunist Gustav Schreiber 10 Stimmen. Obersekretär Bauer ist somit gewählt.

Ludwigsburg, 24. Febr. (Zusammenschluß.) Zwischen der „Gemeinschaft der Freunde“ in Ludwigsburg und einer Reihe christlicher Organisationen schwebten Verhandlungen über eine Konzentration auf dem Gebiet der Bauorganisation. Diese haben ihren Abschluß gefunden. Zwischen der Bauorganisation der Gemeinschaft der Freunde und dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenevereine Deutschlands, Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft „Deutscher Heimbau“, Berlin, Verband „Wohnungsbau und Siedlung“ G.m.b.H., Köln/Rhein, ist ein Abkommen getroffen worden. Rünftighin werden seitens dieser Gruppen keine eigenen Bauorganisationen gegründet, sondern es wird ausschließlich die Werbung für die Gemeinschaft der Freunde erfolgen.

Wietingheim, 24. Febr. (Motorradunglück.) Der Mechaniker Schwamm fuhr gestern auf den Scheiterhof bei Mundelheim. Dort traf er einen Freund, den Mechaniker Klein aus Höpfigheim. Der letztere fuhr nun ohne Wissen von Schwamm mit einem Bekannten auf dem Sojus davon. Bei Höpfigheim fuhr Klein auf einen Baum und das Motorrad geriet in Brand. Der Mann auf dem Sojus fuhr sofort tot und Klein liegt schwer verletzt in Wietingheim.

Kirchentellinsfurt O. Tübingen, 24. Febr. (Kindsmord.) Am Samstag vormittag wurde bei Kirchentellinsfurt im alten Redar die Leiche eines neugeborenen Kindes

weiblichen Geschlechts aufgefunden. Sie war in eine Schußkugel eingepackt. Nach dem ärztlichen Gutachten hat das voll ausgewachsene Kind nach der Geburt gelebt und den Tod durch Erstickung gefunden. Von der Kindsmutter fehlt jede Spur.

Reigheim O. Redarjum, 24. Febr. (Tragischer Unfall.) Schreinermeister Emil Hübner von hier hatte in dem nahen badischen Laibstadt geschäftlich zu tun. Auf der Rückfahrt stürzte er mit seinem Motorrad und fuhr mit dem Kopf im Kopfe, nachdem ihm in Sennfeld die Wunde ausgewaschen worden war, der Heimat zu. Die Wunde machte ihm indessen weiter Beschwerden. Anschließend erlitt er auf der Fahrt eine Ohnmacht, stürzte noch einmal und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Göppingen, 24. Febr. (Vom Maskenball in den Tod.) Am Samstag abend beteiligte sich am Maskenball des Niedertranzes der 56 Jahre alte Kaufmann Ohmenhauer. Gegen 1 Uhr verließ er das Vergnügungslokal und kurze Zeit darauf erlitt er einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Jeuerbach, 24. Febr. (70. Geburtstag.) Kommerzienrat Wilmann, der Inhaber der Firma Krumrein & Kay, vollendete sein 70. Lebensjahr. Dem unermüdeten Fleiß, der Umsicht und dem Organisationsvermögen ihres Inhabers ist es gelungen, die Firma zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung emporzuführen.

Wergentheim, 24. Febr. (Unterirdisches Muttergottesbildnis.) Anlässlich der städtischen Kanalisationsarbeiten in der Waghackerstraße kam man auch auf einen Schacht, der im Jahre 1548 von dem Hoch- und Deutschmeister Wolfgang Schuybar, genannt, Mählung, erstellten ersten Wasserleitung der Stadt Wergentheim, in dem sich eine in Ton ausgeführte Pieta mit lateinischer Inschrift vorfand. Sie lautet in der Uebersetzung: Maria, Quelle der Frömmigkeit.

Wergentheim, 24. Febr. (Unglücksfall.) Im benachbarten Hollenbach floß beim Holzschneiden mit der Sägemaschine dem 48 Jahre alten, verheirateten Landwirt Georg Reis ein Holzstück dermaßen wuchtig auf den Leib, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Trotz sofort vorgenommener Operation im hiesigen Krankenhaus konnte der Verunglückte dem Leben nicht mehr erhalten werden.

Illertissen, 24. Febr. (Die neue Illerbrücke.) Wenn die Bauarbeiten so weiter gehen wie zurzeit, dann rechnet man mit der Einweihung der neuen Illerbrücke Anfangs Mai. Die Iller ist hier 45 Meter breit, die Brücke weist eine Länge von 85 Metern und eine Breite von 5,30 bzw. 4,50 Meter auf. Durch diesen neuen Verkehrsweg werden in erster Linie die württembergischen Grenzgemeinden Balzheim, Sinnigen usw. mit der bayerischen Bahnstation Altenstadt verbunden.

Zone des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.)
In der Berichtswoche vom 13. bis 19. Februar hat die Witterung noch keine Entspannung der Arbeitsmarktlage zugelassen und die Inanspruchnahme der Unterstützungsanstaltungen hat infolge des Rückganges, den der Arbeitsmarkt in der vorigen Woche erlitt, nochmals eine Vermehrung erfahren, die größer war als in den beiden vorhergehenden Wochen. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 19. Februar 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 121.633 Personen (106.475 Männer, 15.158 Frauen), in der Krisenunterstützung 13.249 Personen (10.404 Männer, 2845 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 4394 oder um 3,4 v. H. von 130.488 Personen (112.840 Männer, 17.648 Frauen) auf 134.882 Personen (116.579 Männer, 18.303 Frauen); davon kamen auf Württemberg 55.545 gegen 53.156 und auf Baden 79.357 gegen 77.332 am 12. Februar 1930.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Diebstahl im Warschauer Staatsarchiv. Das Staatsarchiv in Warschau, in dem die Dokumente aus dem alten Polen ruhen, ist durch einen Einbruchsdiebstahl schwer geschädigt worden. Es wurden Papiere von großem historischem Wert entwendet.
Schwere Kesselexplosion in Havanna. Ein riesiger Kessel in den Anlagen der Wasserwerke der Stadt explodierte. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.
Das Lavineneingesturz von Bologna. Die Zahl der Toten bei dem Lavineneingesturz in Bologna ist auf 15 gestiegen, weitere Verletzte werden noch vermist.
Vom Karneval in den Tod. Nachts befanden sich in Macher mehrere Frauen und Männer auf dem Nachhauseweg vor einem Kostümfest. Ein Chauffeur, der ebenfalls an der Festlichkeit teilgenommen hatte, erlitt mit dem Kostümlager des Autos eine der Frauen, die durch den Anprall zu Boden geschleudert und so erheblich am Kopf verletzt wurde, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starb.
Schwere Regenschäden in Athen. Durch einen tropenartigen Regen wurde hier schwerer Schaden angerichtet. Verschiedene Häuser wurden weggeschwemmt. 600 Familien sind obdachlos.

Spiel und Sport

Das Badische Landesturnen
Der Hauptausflug für das 15. Badische Landesturnen, das vom 8. bis 10. August in Mannheim abgehalten werden soll, hat in dieser Lage mit den bereits eingeleiteten Vorbereitungen bis Ende April soll durch eine Voranmeldung die Teilnehmerzahl festgestellt werden.

Rundfunk

Mittwoch, 26. Febr.: 6.45 Uhr Morgensport, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Alexander Herzen als Vorkämpfer der russischen Revolution, 18.35 Uhr Esperantokurs, 19 Uhr Zeit, 19.55 Uhr Vortrag: Tansafte der Kontinente auf Neu-Pommern, 19.30 Uhr Bei uns zu Lande, 20.15 Uhr Ballettmusik, 21.15 Uhr Georg Büchner, 22.30 Uhr Nachrichten, 6.30 Uhr Nachtkonzert.

Handel und Verkehr

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 24. Febr. Weizen märk. 227 bis 230, Roggen märk. 159-163, Straugerste 160-170, Futtergerste 140-150, Hafer märk. 125-133, Weizenmehl 27-34.50, Roggenmehl 20.50-24.25, Weizenkleie 8-8.50, Roggenkleie 7.25-7.75, Viktoriaerbsen 21-23, kleine Sojabohnen 19-21, Futtermehlen 16-17. Allgemeine Tendenz: schwächer.
Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 24. Febr. Weizen 18 bis 20, Gerste 18.50-20.50, Roggen 19.25-19.50, Hafer 14-15, Weizenmehl 40.25-40.75, Brotmehl 30.25-30.75, Kleie 8 bis 8.25, Weizenheu 7-8, Kleeheu 9-10, Stroh 4-4.50.
Fruchtpreise. Ballingen: Hafer 8.30, Weizen 12.50 M., - Giengen a. St.: Keunen 13.50, Gerste 8.80-9.20, Hafer 7.10 bis 7.50, Weizen 12.30-12.60 M., - Tübingen: Dinkel 9.20, Hafer 8-8.50, Weizen 12-13, Gerste 9-10 Mark.
Waren:
Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 40-60 M., - Heilsheim: Milchschweine 40-50 M., - Grafsheim: Milchschweine 48-62 M., - Giengen a. St.: Milchschweine 45-57, Käufer 62-62 M., - Rünzelsau: Milchschweine 42 bis 62, Käufer 84 M., - Merzheim: Milchschweine 45 bis 60 M., - Debrinacn: Milchschweine 37-57 M., - Rottweil: Milchschweine 42-50 M.

Letzte Nachrichten

Bürgermeister Scholz tritt nicht zurück
Berlin, 25. Februar. Gestern Abend war in Berlin das Gerücht verbreitet, daß Bürgermeister Scholz aus gesundheitlichen Rücksichten von seinem Posten zurücktreten und eine leitende Stellung in der Giro-Zentrale annehmen würde. Zu diesem Gerücht erklärt auf Anfrage des „Bürgermeisters“ Bürgermeister Dr. Scholz, daß es in keiner Weise den Tatsachen entspreche. Er werde die Stadt Berlin in der misslichen Situation, in der sie sich befinde, auf keinen Fall im Stich lassen.

Präsident Rubio wieder im Amt

Mexiko, 24. Februar. Präsident Ortiz Rubio hat sich von seinen bei dem Attentat am 5. Januar erlittenen Verletzungen so weit wieder erholt, daß er sein Amt heute wieder hat antreten können.

Englisch-russische Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages

London, 24. Februar. In Beantwortung einer Anfrage teilte der Staatssekretär des Neußen, Henderson, im Unterhaus mit, es seien Verhandlungen wegen Abschlußes eines Handelsvertrages mit Rußland im Gange, von dem eine Steigerung des Verkehrs erhofft werde. Der Handel mit der Sowjetunion habe bereits beträchtlich zugenommen.

Wetterprognose für Mittwoch

Der nördliche Hochdruck hat sich mehr nach Osten verlagert. Für Mittwoch ist immer noch trockenes, mehrfach helles Wetter zu erwarten.

Storberechtigte

Beisenfeld: Christ. Friedr. Berger, 84 Jahre alt.
Rohr: Matthias Eberhard, Schuhmacher, 70 Jahre alt.
Waldmössingen: Joh. Feigt, Bäckermeister, 72 J. a.
Unterthalheim: Josefine Ait geb. Müller, 68 Jahre a.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Bollmer.

Altensteig-Stadt

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die erforderlichen Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, sowie die Verlegungsarbeiten und Eisenbalkenlieferung für die Erweiterung der Wasserleitung mit Hochbehälter, sowie die Maurer- und Betonarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten für das Pumpenhaus sollen vergeben werden. Pläne, Vorschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf. Die schriftlichen Angebote sind bis Freitag, den 28. Februar 1930 beim Stadtschultheißenamt abzugeben. Altensteig, den 25. Februar 1930. Stadtbauamt, Hensler.

Fünfbrunn.

Jüngerer, tüchtiger Zimmergeselle kann sofort eintreten, Kost und Logis im Hause, bei **Martha Frey, Zimmermann**

Gaugenwald.

Verkaufe einen Jagd-Hund **Hans Wahl.**

Hesfelbrunn.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben **Maria** sagen wir unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Straß und für die lieben Worte des Herrn Hauptlehrer Holzwarth, sowie für den Obgang des Mädchenchors für die zahlreiche Begleitung von nah und fern und für die vielen Blumenspenden. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Jakob Theurer**

Altensteig - Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. März 1930 im Gasthof zum „Goldenen Stern“ in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Graf Deutler Sohn des Friedrich Deutler, Mechaniker in Altensteig
Christin: Kübler Tochter des Christian Kübler, Maurer in Grömbach
Kirchgang 1 Uhr in Altensteig.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Der vorsichtige Sparer

sieht heute in erster Linie auf Sicherheit.
Die unbedingt sicherste Anlage für Spareinlagen verbürgt das **Sparbuch** einer mündelsicheren, öffentlichen Sparkassa.

Die Spareinlagen fließen restlos in Form von kleinen und kleinsten Darlehen an den Mittelstand im Bezirk

Sparer, denkt hieran und unterstützt durch Eure Einlage die heimische Wirtschaft!

Städt. Sparkasse Altensteig.



Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverbesserungsmittel **Venus (Stärke A)** Preis **2.75** unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen (Stärke B)** Preis **2.75** **Edwin-Drogerie F. Herken.**

Böfingen.

Habe einen vor. n. g. gebrauchten **Rauchkasten** so gut wie neu zu verkaufen. **Fr. Schäuble.**

Beuren.

Verkaufe eine 36 Wochen trächtige **Ralbin** **Joh. Erhardt.**

Zumweiser.

Weißer amerikanische Leghorn

28er Brut pro Stück **4.50** und 29er Brut pro Stück **6.-** ebenso sind vorläufig jederzeit gute **Suppenhühner** geschlachtet und gerupft zu haben. **St. Flügelhof U. Kaiser.**

Wir machen darauf aufmerksam

daß wir Beträge für kleinere Inserate, die bei ihrer Aufgabe nicht bezahlt werden, der Einfachheit halber in Altensteig durch Boten zum Einzug bringen werden, wovon wir bitten Kenntnis zu nehmen.